

Christmas Brass 2

Informationen zu den einzelnen Stücken aus der Bundesgabe „Christmas Brass 2“, „Geistliche Bläsermusik 34“. Weitere musikalische Anregungen kann die zu dem Heft erschienene CD geben.

Vorbemerkungen:

Die **Metronomangaben** im Heft sind als Richtwerte zu sehen und müssen den jeweiligen Verhältnissen (Raumakustik, Spielfähigkeit des Chores) angepasst werden.

Oberstimmen sind ad libitum. Sie dienen zur Klangbereicherung und können auch weggelassen werden. Bei den Choralsätzen von Johann Sebastian Bach sind die Oberstimmen obligat, d.h. sie sollten immer mitgespielt werden.

Besetzungsangaben (Soli – Tutti) sowie **Instrumentierungsangaben** sind ebenfalls ad libitum.

Zu allen Stimmen sind auch **B-Stimmen** erschienen.

Nr. 1 La Nuit

Jean Philippe Rameau wurde 1683 in Dijon geboren und starb 1764 in Paris. Er war als Geiger, Organist, Komponist und Musiktheoretiker tätig. 1726 begründete er die moderne Musiktheorie für Akkord- und Harmonielehre. Auf ihn gehen die funktionalen Bezeichnungen der Akkorde zurück. (Tonika, Dominante und Subdominante).

Das Lied ist die Adaption eines Duettes aus der Oper „Hyppolyte und Aricie“ von Jean-Philippe Rameau aus dem Jahre 1733. Bekannt wurde es v.a. durch den Film „Die Kinder des Monsieur Matthieu“ (Les Choristes). In dem Lied wird die Nacht besungen, als Christus auf die Welt kam.

Das Lied sollte sehr ruhig und verhalten musiziert werden

Nr. 2 Der englische Gruß

Johannes Brahms wurde in Hamburg geboren. Er war Pianist, Dirigent und Komponist, die meiste Zeit seines Lebens freischaffend und ohne feste Anstellung. Sein Vater war Flügelhornspieler und einer der Ersten, die vom Klappenhorn auf Ventilflügelhorn umgestiegen sind.

Der englische Gruß ist eine Bearbeitung aus den sieben Marienliedern von Johannes Brahms.

Der Name bezieht sich auf den Gruß des Engels an Maria (Lk. 1, 28 ff), wo er ihr verkündigt, dass sie den Messias gebären werde.

Nr. 3-7 Nussknacker Suite

Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840-1896) gilt als der bedeutendste russische Komponist des 19. Jahrhunderts.

Das Ballett die Nussknacker ist eines der populärsten Ballette und wird an vielen Musiktheatern in der Weihnachtszeit aufgeführt. Ihm liegt die Geschichte *Nussknacker und Mausekönig* von E. T. A. Hoffmann in der Version von Alexandre Dumas' zu Grunde. Der Komponist wurde zu diesem Werk durch ein Theaterstück angeregt, das sein Bruder Modest für die Kinder seiner Schwester geschrieben hatte.

Klara bekommt zu Weihnachten einen Nussknacker geschenkt. Sie nimmt ihn mit ins Bett und träumt von einer Schlacht zwischen den vom Nussknacker angeführten Spielzeugsoldaten gegen das Heer des Mäusekönigs. Der Nussknacker siegt und verwandelt sich danach in einen Prinzen. Er reist mit Klara in das Reich der Süßigkeiten. Dabei geht es über den Tannenwald zum Schloss Zuckerburg, wo die dort residierende Zuckerfee zu Ehren ihrer Gäste ein Fest veranstaltet.

Alle Sätze sollten instrumentaliter und tänzerisch musiziert werden.

Als Klangbereicherung kann zu einzelnen Sätzen Schlagwerk (Triangel, Schellenkranz) hinzugenommen werden. Die CD zu dem Heft kann dabei als Anregung dienen.

3 Ouvertüre

In Takt 9-12 ist die 2. Trompete die führende Stimme. Der Tenor sollte sich ihr anpassen. Die „Nachschläge“ im Sopran und Bass sind weich und tenuto zu spielen. Im dritten Teil (Takt 14-20) ist darauf zu achten, dass die Achtelfiguren in den einzelnen Stimmen dynamisch ausgewogen und aufeinander abgestimmt werden. Von Takt 18- Takt 20, letztes Achtel ist ein kontinuierliches Crescendo zu spielen, bevor es in Takt 21 a tempo weitergeht, kann man eine kleine Zäsur machen.

4 Marsch

Die Achtelfiguren im letzten Teil (Takt 25 – 31) sollten auch hier in den einzelnen Stimmen klanglich und musikalisch auf einander abgestimmt werden.

Nr. 5 Kinder-Galopp

Takt 9 – 12 u.ä. auf gute Ablösung in den einzelnen Stimmen, gleiche Artikulation und klangliche Ausgewogenheit achten

Nr. 6 Tanz der Zuckerfee

Die Achtel leicht und locker spielen. Die Nachschläge in den Oberstimmen (Takt 1- 4 u.ä.) nicht zu kurz spielen.

Nr. 7 Blumenwalzer

Zunächst mal die Achtelketten in den einzelnen Stimmen trainieren. Sie sind dann der Maßstab für das Tempo des Stückes.

Nr. 8 Knecht Ruprecht

Robert Schumann wurde 1773 in Zwickau geboren. Er wirkte als Komponist, Chorleiter, Lehrer und Musikschriftsteller in Zwickau, Leipzig, Dresden und Düsseldorf. Er starb 1826 in Bonn.

Knecht Ruprecht ist eine Bearbeitung eines Klavierstückes aus dem „Album für die Jugend“, vielen vielleicht noch aus dem Klavierunterricht bekannt.

Die Gestalt des Knecht Ruprecht stammt aus dem späten Mittelalter und bezeichnet dort einen Kinderschreck. Sie taucht im Zusammenhang mit der Legende des heiligen Nikolaus auf, und zwar als Ersatz- oder Begleitfigur, die im Gegensatz zum eindeutig positiv dargestellten Nikolaus eher angsteinflößend oder unheimlich ist.

Der Name Ruprecht könnte von „rauhe Percht“, also einer winterlichen Umzugsgestalt, herrühren. So erklärt sich auch das Stimmungsbild mit Schlitten, Glöckchen, Schnee und klirrender Kälte, das wir uns in Robert Schumanns Vertonung vorstellen können. Das Stück ist seiner Angabe nach „recht eigentlich aus dem Familienleben heraus“ entstanden, was man sich bei den vielen Kindern von Clara und Robert Schumann gut vorstellen kann.

Die ersten Takte sind von dem rauhen „Väterchen Frost“ geprägt. Mit Getöse und Gebimmel fährt der Schlitten des Knecht Ruprecht aus dem Wald heraus. Die Kinder hören aufgeregt und angstvoll, wie der Schlitten mehrmals an den Häusern vorbeifährt und schließlich mit aufsteigendem Lärm vor der Haustüre haltmacht.

Dann ändert sich das Stimmungsbild schlagartig: Der unheimliche Gast nimmt die schwere Pelzmütze ab, lässt die angstmachende Kälte draußen und kommt zu den Kindern in die warme Stube. Mit leuchtenden Augen sehen sie zu, wie er Nüsse, Leckereien und Obst aus seinem Sack hervorzieht. Alle Kinder, die schön brav und artig waren, werden nun beschenkt. Doch manchmal kommt die harte Rute zum Vorschein, die für die bösen Kinder bestimmt ist. So z.B. in den Takten 33ff. in den Bässen. Angstvoll erschrecken die Kinder mit ihren hohen Stimmen (Takte 37ff). Ab Takt 40 ist jedoch klar, dass auch in diesem Jahr die Rute im Sack bleiben kann, weil alle brav waren. Friedlich freuen sich alle in As-Dur und Knecht Ruprecht zieht mit seinem Schlitten weiter.

Das da capo ist die Abfahrt des etwas unheimlichen Besuchers, der den Kindern sicher bis zum nächsten Jahr in Erinnerung bleiben wird.

Nr. 9 Komm du langersehnter Jesus

Reinhard Gramm ist Landesposaunenwart der Hannoverschen Landeskirche und Komponist vieler Bläsermusiken.

Das Lied von Charles Wesley verknüpft in geschickter Weise Aussagen des Alten und Neuen Testaments. Der Melodieschöpfer Rowland H. Prichard schrieb viele Kinderlieder. Vom Tonumfang her gesehen nimmt er auch mit dieser Melodie Rücksicht auf Kinderstimmen.

Das Lied sollte nicht zu kurzatmig gespielt werden.

Nr. 10 O komm, o komm, du Morgenstern

Bernd Geiersbach, geb. 1959, ist Kirchenmusikdirektor in Wolfshagen

Die Melodie des Liedes erinnert an gregorianische Weisen. Es empfiehlt sich, die Melodie einmal zunächst im unisono zu spielen und so auch in den Begleitstimmen eine Empfindung für die Bögen zu entwickeln.

Das forte beim Refrain „Freut euch“ (Vorspiel Takt 21 und Begleitsatz Takt 13) sollte nicht schockieren, sondern gut vorbereitet werden. Ähnlich wie im Begleitsatz kann man auch im Vorspiel in Takt 19 und 20 ein crescendo machen.

Nr. 11 Nun jauchzet all, ihr Frommen

Johannes Matthias Michel ist Kirchenmusiker an der Christuskirche in Mannheim und Landeskantor Nordbaden, Er ist Dozent an der Musikhochschule Mannheim und an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg.

Die tänzerische Melodie wird bestimmt von dem „Juchzer“ auf dem höchsten Ton der Melodie im ersten Takt. Er bestimmt auch den Charakter und das Tempo des Liedes.

Zur Erleichterung des Musizierens sind im Anhang dieser Arbeitshilfe Einzelstimmen für die mittleren Stimmen im Begleitsatz 2 abgedruckt. Sie können auch kostenlos von der Homepage des bcpd (www.bcpd.de) heruntergeladen werden.

Nr. 12 Macht hoch die Tür

Helmut Michael Brand, geb. 1959 ist Bezirkskantor und Kirchenmusikdirektor in Tuttlingen.

Das Vorspiel ist im Original für Orgel gedacht. Bei der Stimmführung der Trompetenstimmen mit ihren Anklängen an barocken Trompetenmusiken lag es nahe, das Stück für Bläser zu bearbeiten. Die zweite Trompete sollte hier ein gleichwertiger Partner der ersten Trompete sein. Der „Pralltriller“ auf dem Schlusston in Stimme 2 bedeutet, dass auf Schlag 1 ein einmaliger und schneller Wechsel zum as gemacht wird. Im Gegensatz dazu wird bei den Trillern in Stimme 1 in Takt 9 und 17, ein mehrmaliger Wechsel zum nächsthöheren Ton ausgeführt.

Der Begleitsatz ist im Original für Vokalchor geschrieben. Der Melodiewechsel im Sopran und Tenor ist gut aufeinander abzustimmen (Charakter, Dynamik).

Nr. 13 Als die Welt verloren

Józef Świder, geb. 1930 in Czechowice ist ein polnischer Komponist. Er studierte Klavier und Komposition in Katowice und Rom.

Das Lied ist in Polen eines der bekanntesten Weihnachtslieder.

Die Melodiefassung weicht von der in unseren Gesangbüchern etwas ab. Sie orientiert sich am polnischen Originaltext. Das Wort „Christus“ erhält durch die punktierte Viertel einen melodischen Schwerpunkt.

Die Vorzeichen im Basssystem sind um eine Linie zu hoch gerutscht.

Nr. 14 Im Stall an der Krippe (Away in a Manger)

Ingo Bredenbach ist Kirchenmusiker an der Stiftskirche in Tübingen und Professor an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen.

Das Vorspiel kann etwas beschwingter musiziert werden, das ritardando sollte dann zum Choraltempo des Begleitsatzes hinführen. (Siehe CD Aufnahme)

Nr 15 und 16

Johann Sebastian Bach hat eine Reihe von Kantaten geschrieben, in denen zwei Hörner besetzt sind. Bei den Choralsätzen verstärkt in der Regel das 1. Horn die Melodie im Sopran, während das 2. Horn eine eigenständige Stimme hat. Diese sollte auch immer mitgespielt werden. Sie kann von einem Waldhorn oder einem Flügelhorn gespielt werden. Dabei ist zu beachten, dass die tieferen Noten der Solostimme deutlich gespielt werden und klanglich nicht untergehen.

15 Lobt Gott ihr Christen alle gleich

Der Choralsatz ist der Schlusssatz der Trauungskantate „Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen“, BWV 195. Dem Original liegt der Text „Nun danket all und bringet Ehr“ zu Grunde.

Wie bei allen Bachchorälen, sollen die Noten, die mit einem Balken verbunden sind, legato gespielt werden.

16 Wie schön leuchtet der Morgenstern

Der Choralsatz ist der Schlusssatz der Kantate „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, BWV 1, die Bach zum Fest Mariä Verkündigung am 25. März (siehe auch Nr. 2, englischer Gruß) komponierte. Das Lied von Philipp Nicolai, dem der Text der Kantate zu Grunde liegt, hat weihnachtlichen Charakter und wird heutzutage insbesondere am Epiphaniastag (6. Januar) gesungen.

17 Wie schön leuchtet der Morgenstern

Der Satz stammt aus der Kantate für das Pfingstfest „Erschallet, ihr Lieder“, BWV 172. Der Originaltext ist die Strophe 4 des Liedes „Wie schön leuchtet der Morgenstern“. Die Oberstimme ist obligat und ursprünglich für Violine geschrieben.

18 Sonata

Johann Heinrich Schmelzer wurde in Scheibbs in Niederösterreich geboren. Er starb im Februar oder März 1680 in Prag an den Folgen der Pest. Er war als Geiger, Kapellmeister und Violinist einer der bedeutendsten Musiker am Hofe der Habsburger in Wien zwischen 1650 und 1680.

Die Sonate kann auch in Kurzfassungen gespielt werden. Schlussmöglichkeiten ergeben sich in Takt 32 oder Takt 58. Ggf. kann in den Takten 15, 32, 58 und 93 eine kleine Fermate gemacht werden, was den Übergang zu dem jeweiligen neuen Tempo erleichtert.

19 - 21 Medley über drei englische Weihnachtslieder

Die drei Lieder können im Zusammenhang als Medley oder auch jedes für sich alleine gespielt werden. In diesem Falle sind jeweils bei den Fermaten Schlussmöglichkeiten. Beim Übergang zum nächsten Lied entfällt die Fermate.

20 I saw three ships

“I Saw Three Ships“ ist ein traditionelles und beliebtes Weihnachtslied aus England. Im Text werden drei Schiffe erwähnt, die nach Bethlehem segeln, da im Binnenland liegt. Man könnte annehmen, die Texte sind eine Metapher für die drei Weisen mit ihren Kamelen anstatt tatsächlich Schiffe.

21 Ding Dong, merrily on high

Die Melodie wird erstmalig als Bransle in einem Tanzbuch des 16. Jahrhunderts erwähnt. Sie erinnerte den Komponisten George Ratcliffe Woodward (1848–1934) an die englische Art des Glockenläutens („Change Bell Ringing“), und schrieb darauf den heute bekannten englischen Text. Im Himmel läuten die Glocken, also lasst uns hier auf Erden auch die Glocken läuten und und singen „Gloria in exelsis deo! Hosanna!“

22 Deck the Hall (Schmückt die Halle)

Wie viele englische Weihnachtslieder war „Deck the Halls“ auch ursprünglich ein Tanz, der auf eine Melodie des 16. Jahrhundert aus Wales zurückgeht. Im 18. Jahrhundert wurde die Melodie mit einem Text zum Neujahrsabend versehen, später auch mit anderen Texten.

22 Glorious Kingdom

Michael Junker ist Landesposaunenwart im Sprengel Ostfriesland der Landeskirche Hannover.

Textübertragung:

*Die Jungfrau Maria hatte einen Sohn und sie sagten, dass sein Name Jesus war.
Er kam vom herrlichen Königreich. O ja, glaubt uns, er kam vom herrlichen
Königreich.*

Es ist ratsam, den Bass ab Takt 17 vorneweg alleine zu üben, am Besten mit Metronom. Dabei gilt es, lieber öfter und dafür kürzer Luft zu holen, etwa alle 2 Takte. Dadurch ist mehr gewährleistet, im Tempo zu bleiben. Wird erst dann Luft geholt, wenn sie aufgebraucht ist, dauert der Atemvorgang zu lange, die Töne nach dem Atmen kommen evtl. zu spät und das Tempo wird verschleppt.

Danach kann man den Tenor und den Alt dazu nehmen. Dabei ist darauf zu achten, dass Alt und Tenor gleich artikulieren und gleich laut sind. Der Alt kann ggf. durch eine Tenorposaune verstärkt werden. Darauf kann der Sopran hinzu kommen.

Das Akzentzeichen „hat“, z.B. Takt 2 auf die Zählzeit 2, bedeutet, dass diese Töne kurz (abgerissen) und betont gespielt werden, quasi ein betontes staccato.

In Takt 9 u.ä. ist darauf zu achten, dass die Noten auf Schlag 4 wirklich auf Schlag 4 kommen.

23 Let it Snow (Lasst es schneien)

Ingo Luis ist Bassposaunist im Rundfunkorchester Köln und schrieb viele Arrangements für Bläser und Big Bands (u.a. auch für Peter Herbolzheimer). www.ingoluis.de

Let it snow kann von kleiner besetzten Posaunenchor in der vierstimmigen Fassung gespielt werden. Schluss ist dann in Takt 42.

Größer besetzte Posaunenchor spielen nach Takt 33 im Takt 43 weiter.

Wo möglich, kann die Stimme 6 ab Takt 56 von einer Tuba alleine gespielt werden. Bassposaunen spielen dann die Stimme 5.

Im Takt 56 fehlen über den Triolenachteln des Soprans jeweils die Zahl 3. Zur besseren Übersicht bitte diese zu ergänzen.

24 Sleigh Ride (Schlittenfahrt)

Chris Woods (geb. 1951) ist Bassposaunist, Komponist, Arrangeur und Professor für Musiktheorie und Bläserensemble am Greenville College in Illinois/USA. Zusammen mit Angie Hunter leitet er seit über 20 Jahren das Bläserensemble „Eurobrass“. www.eurobrass.de

Sleigh Ride kann auch in verkürzten Versionen gespielt werden. Man kann von Takt 12 nach 45 oder Takt 86 springen. Schlussmöglichkeiten bieten sich z.B. in Takt 54 und Takt 101 an.

25 Frosty the Snowman (Frosty, der Schneemann)

Richard Roblee, geb. 1943 in Seattle/USA studierte an der University of Washington und schloss dort mit dem Bachelor of Arts, cum laude ab. Er war Professor für Jazz-Posaune, Jazz-Combo und Jazz-Ensemble an der Musikhochschule Würzburg. Vielen ist er inzwischen bekannt als Gründer und Leiter der „Very Little Big Band (Besetzung: 1 Trompete, 2 Posaunen). www.verylittlebigband.de

„Frosty the Snowman“ sollte im Jahr 1950 den Erfolg von „Rudolph the Red Nosed Reindeer“ (siehe GB 28. Nr.18) wiederholen, was nahezu auch erreicht wurde.

Die 4. Stimme ist primär für Bassposaune gedacht. Sie sollte auch die Noten in der unteren Oktave spielen. Die Stichnoten in der oberen Oktave sollten nur gespielt werden, wenn keine Bassposaune zur Verfügung steht. Besonders die Takte 42/43, 47-49 und 61/4 – 63 sind für Bassposaune Solo gedacht. Takt 8/9 kann, wenn möglich von einer Tuba alleine gespielt werden, Tenor und Bass in Takt 25-27 dann von einem Posaunduet.